

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Einundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abo-nemenspreis:	Schweiz	Ausland
Jährlich	Fr. 6.80	Fr. 18.50
Halbjährlich	3.40	7.—
Wertjährl.	2.50	4.—

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Sonntagsblättern:
„Illustrir. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“

Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der
Leinenpapierfabrik St. Gallen, St. Peterzell, Freiburg.
Gebührengebühr:
Für den St. Gallen 15 Cts. Für das Ausland 20 Cts.
Für die Schweiz 20 Cts. Reklame 50 Cts.

Von der deutsch-französischen Sprachgrenze

I.
Der bekannte und hochgeschätzte Sprachforscher Dr. Gimmler hat in Nr. 199 und 200 der „N. Z. B.“ eine Abhandlung unter obigem Titel veröffentlicht, die auch unsere Leser interessieren wird. Die gegebene Orientierung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Sprachgrenze in der Schweiz beruht zunächst auf den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Anderseits liegen derselben aber auch Erhebungen und Beobachtungen zugrunde, welche vom Verfasser seit der Volkszählung an Ort und Stelle gemacht worden sind. Diese persönlich gemachten Erfahrungen liefern eine äußerst wertvolle Ergänzung der offiziellen Statistik und zeigen, daß diese allein bezüglich obigen Themas nicht ganz zuverlässig ist, indem die Zählungen in der weissen Schweiz bei der Durchführung des Zählorgans sich vielfach von einem weitgehenden, dem Deutschen ungünstigen Subjektivismus leiten ließen, wodurch der Wert der Zählungsergebnisse stark beeinträchtigt und zum Teil illusorisch gemacht ist.

Nachdem der Verfasser zunächst den Berner Jura behandelt hat, kommt er auf das Mittelland und insbesondere den Kanton Freiburg zu sprechen. Wir lassen diesen Teil im Vorlaufe folgen.

Im agrarischen Mittelland zwischen Jura und Alpen tritt die Sprachgrenze wesentlich schärfer hervor, das eigentliche Grenzgebiet ist schmäler, die Zweisprachigkeit romanischer Gemeinden seltener und das sprachliche Verhalten in viel höherem Maße örtlich bedingt als im Jura, wo es mit einer einheitlichen wirtschaftlichen Schiebung fast durchweg engen Zusammenhang. Doch ist in den letzten fünfzehn Jahren die allgemeine Entwicklung in beiden Gebieten dieselbe gewesen. Abgesehen vom Seebereich, wo Murten als Germanisierungszentrum weiter gewirkt hat, ist das Deutsche auch in den mittelländischen Grenzgemeinden merklich zurückgegangen.

Von den neuen burgischen Gemeinden zwischen Bieler- und Neuenburgersee haben nur Cressier (Grissach) und Marin-Espagnier mit 20 und 27 Prozent Deutschen eine Sprachmischung wie im Jahre 1888. In Cornau, Landeron-Combès und St. Blaise hat der deutsche Anteil nicht nur relativ, sondern auch absolut abgenommen. In Chielle-Wabre (Häusern-Wabern, 308 Einwohner), wo das Deutsche im Jahre 1870 und im Jahre 1880 infolge starker Einwanderung entschieden vorherrschte

und im Jahre 1888 dem Französischen ungefähr die Waage hielt, wurde durch die letzte Zählung eine unzuverlässige weisse Mehrheit festgestellt. Die deutschschweizerischen Einwanderer sind hier im allgemeinen sesshaft geworden, der Zustrom hört auf und die romanisierende Wirkung der französischen Primarschule und des im Jahre 1891 gegründeten Kindergarten konnte zu voller Geltung kommen. Als ich vor zehn Jahren die Ortschaft besuchte, sprach die Jugend beim Spielen noch deutsch, heute spricht sie französisch. In einer Anzahl Familien reden die Kinder mit den Eltern deutsch, unter sich aber französisch. Die Gemeinde

worben ist. Im Frühjahr 1904 wohnten in der Gemeinde im ganzen fünf Familien, in denen nur französisch oder doch mehr französisch als deutsch gesprochen wurde! Als Umgangssprache der Jugend herrscht das Deutsche trotz französischer Schule und Kirche unumstritten. Die Schule zählte bei meinem letzten Besuch (Mai 1904) 42 Schüler. Auf die Frage des Lehrers, wer zu Hause, am Familientische, mit seinen Angehörigen französisch rede, erhoben sich 6 Kinder: 2 auswärtige (1 von Murten und 1 fremde Pensionatin) und 4 Geschwister aus dem Dorf, deren Eltern früher im Waadtland gewohnt hatten. Ein Kind, dessen Vater welscher Bürger von Merlach war und dessen Mutter von Favug stammte, hörte und rebete zu Hause deutsch und französisch durcheinander, sprach aber selber lieber deutsch. In zwei Fällen gehörten die Väter ebenfalls zum alten bürgerlichen Stock, während die Mütter Deutschbürgerinnen waren: in beiden Familien sprach nicht nur die Mutter, sondern auch der Vater mit den Kindern deutsch. 32 Schüler, darunter zwei von Greng, hatten der Herkunft und der Sprache nach deutsche Eltern. Vier Kinder aus dem Dorfe besuchten trotz hohem Schulgeld die Primarschule in Murten. Seit 1902 sind dem Deutschen als Fakultätsfach wiederholt zwei Stunden eingeräumt, zu deren Erteilung eine Lehrerin von Montelier hierher kommt. Der Pfarrer predigt französisch und im Religionsunterricht ist das Französische Unterrichtssprache. Der Zustand wird von der Bevölkerung immer allgemeiner als ungehobt und mit ihren geistigen und moralischen Interessen unvereinbar empfunden, und die Annahme scheint begründet, daß Schule und Kirche hier in nicht ferner Zukunft der VolksSprache sich anpassen werden.

Das benachbarte Greng hatte zur Zeit der Volkszählung 64 deutsche und 6 welche Einwohner. Die Leute sind in Merlach kirch- und schulgenössig, gehen aber nach dem dreieinhalb Kilometer entfernten Murten zur Kirche und schicken auch ihre Kinder in der Regel dorthin in die Schule.

Etwas weniger stark als in Merlach ist die Stellung des Deutschen in Courgebaud (Gurwolz), das laut amtlicher Statistik im Jahre 1900 211 deutsche und 278 welche Einwohner hatte. Abgesehen von einer Anzahl in den letzten Jahren zugewanderten Deutschen ist die Bevölkerung doppelsprachig. Die Jugend spricht unter sich deutsch ohne Unterschied der Herkunft und trotz der Schule, die gegenwärtig von 59 deutschen und 40 welchen Kindern besucht wird, deren Lehrplan aber das Deutsche vollständig ignoriert. Courgebaud ist wie die jetzt rein deutschen, vor zweihundert Jahren aber noch romanischen Nachbargemeinden Couffibière, Courtevon, Münchenweiler und Glavaleyres

Fenilleton

Heinrich III, Abt von Altenrys

von hochw. Henr. Weber, Pfarrer in St. Sylvester.

Der General des Eisterzienserordens zu Citeaux beabsichtigte den Br. Tacheron nach Altenrys zu führen, damit er in der Nähe der Stadt Freiburg sei, um die hl. Weisen zu empfangen, allein der Abt dasselb., Heinrich III., entschuldigte sich, er könne ihn nicht aufnehmen, da er im Bauen begriffen, und er und seine Salzisstei soeben beschlossen worden seien. Er bat deshalb, verzögert zu werden. Es handelte sich indessen nur um einen Aufenthalt bis nach dem Generalkapitel oder bis Tacheron die Weisen erhalten hätte, worauf derselbe wieder nach Citeaux zurückgekehrt sein würde, um dann in sein Kloster-Mosel zu gehen, wobei er sehr leicht erwartet wurde. Sie kamen aus dem Schloss, spreitete ein Pater von Citeaux, daß der Abt von Altenrys gerade nicht gekommen sei, was sein Anliegen habe. Aus jenem Grunde, zu dem noch andere traten, war dieser Abt von Altenrys beim General in Citeaux nicht am besten angeschrieben. Ein Pater schreibt am 14. September 1733 aus Gilly: Ich hatte vergessen, Ihnen genau zu berichten, aus welchem Grunde der Abt von Citeaux mit dem von Altenrys ein wenig unzufrieden ist. Diesen hieß ich bisher für einen Mann von besserer Lebensart. Vor mehr als einem Jahr war ein Religiöser von Altenrys hier, mit dem der Abt von Citeaux ganz zufrieden war, ja er schickte ihn sogar in die von ihm unmittelbar abhängige und nur etwa 6 Stunden von Citeaux gelegene Abtei Büssiere, damit er dort das Amt des Cellarius verwalte. Während wir nun

in Paris weilten, wurde dieser Religiöse gegen seinen Willen von seinem Abte zurückgeschickt. Fraglicher Religiöse bot bei mir alles auf und schickte einen Brief nach dem anderen, um in Büssiere oder Citeaux bleiben zu können. Allein ich erachtete es nicht für schädlich, das Pferd (welches man gesandt hatte), fern nach Altenrys zurückzuschicken, und so Auslagen umsonst zu machen, welche die Her- und Rücksendung des Gauls verursachten. Es war deshalb der Religiöse zur Heimreise genötigt. Die Sache war indessen dem Abte von Citeaux sehr gleichgültig.

Gleichzeitig befand sich aber ein anderer Religiöse von Altenrys als Prior in der Abtei Clotier in Böhringen. Er hatte große Lust hierher nach Citeaux zu kommen, um unsere gemeinsame Mutter zu sehen und hier zu bleiben. Die Sache war bald abgelöst. Man ließ ihn also kommen, und da Pater Müsli von Romont, so heißt fraglicher Religiöse, ein stattlicher, verdienter und braver Mann ist, so machte ihn der Herr General sofort zum Novizenmeister. Er übertrug ihm ein Amt, welches in Citeaux von Bedeutung ist. Seit zwei Jahren verschafft Pater Müsli es mit Ehre und Erfolg. Der Abt von Citeaux würde die abschlägige Antwort nicht über aufgenommen haben, daß man Pater Tacheron in Altenrys nicht aufnahm, als er ihn zu den Weihen nach Freiburg fördern wollte, wenn nicht gleichzeitig Abt und Convent von Altenrys an P. Müsli den gemessenen Befehl gesandt hätten, sofort in sein Profeschaus, d. h. nach Altenrys zurückzukehren. Das war eine Bekleidung und Unüberlegtheit, denn der Abt hatte die zeitweise Aufnahme des P. Tacheron damit entschuldigt, er wolle den Personalstand seines Convents nicht vermehren, zu gleicher Zeit aber rief er P. Müsli in denselben zurück. Dazu trat noch der erschwerende Umstand, daß P. Müsli nicht als einfacher Mönch in Citeaux lebte, sondern hier ein Offizial war und zwar angestellt von dem, der Obere seines Abtes ist. Dieser also, anstatt den Abt von Citeaux

demüthig zu bitten, er möge ihm seinen Religiösen zurückschicken, erlaubte sich, diesem bestimmte Weisung zugehen zu lassen, als ob er in Citeaux zu befehlen hätte. Nur, wenn wir diese Anlegenheit näher anschauen, so stellt sie sich als eine Verteilung für den Generalabt und zugleich als eine unschöne Handlungsweise heraus, welche keine Nachsicht verdient, besonders wenn man sich der Rücksichten erinnert, welche der gegenwärtige wie der vorstehende Abt von Citeaux ihm gegenüber wider alle Regeln hatte. Pater Müsli ist Offizial von Citeaux und wird nicht abreisen. Wenn der General irgend einem Religiösen was immer für eine Gnade erweisen oder ihn auszeichnen will, so kann das dessen eigener Abt nicht verbieten, wenigstens nicht, wenn gegen die Aufführung dieses Religiösen nichts sich vorbringen läßt; sonst kann er dagegen Vorstellungen machen. Was Pater Müsli betrifft, so wird man ihn in gleicher Weise behandeln. Der Abt von Citeaux hat mit ihm schon mehrmals gesprochen und ihn gebeten, er möge ihm sagen, was für eine Belohnung, welches Priorat oder welche Stelle er möchte, um sich zu erhalten, denn er ist kränklich. Gewiß, alle die, jo Citeaux Dienste leisten, wanzen sich darauf rechnen, reichlich belohnt zu werden, wenn sie es wünschen oder zur Annahme bereit sind, vorausgesetzt, daß man es mit ehrenhaften Persönlichkeiten zu tun hat. Zum Schlusse wiederhole ich, daß der Abt von Altenrys eine Taktlosigkeit begangen hat, welche ihm in der Folge teuer zu stehen kommen wird, denn es wird unfehlbar eine Gelegenheit bieten, es ihn fühlen zu lassen. Indessen werde ich, eingedenkt des Wohlthaten, welche ich einst in Altenrys genossen habe, nach bestem Können diese Angelegenheit beim Herrn General, der gern auf mich hört, beizulegen suchen; freilich wird es gut sein, wenn man an Dinge solcher Natur immer ein wenig sich erinnert. Pater Müsli lebte indessen trotz aller gegenteiligen Versicherungen bald darauf nach Altenrys zurück. (Forts. f.)

Kanton Freiburg

... keine Vorlage, nicht einschreibt! ...
... ommt die trostlose Nachricht, ...
... etern trostlose Dimensionen ...
... mähen ihr Leben mit ...
... halten griff die hungernde ...
... mittelgeschäfte an.

Veröffentlichung des Ma-
... Reichstags erfolgt nicht,
... 12. August, sondern erst in
... die Abreise des Kaisers
... und. Der Kaiser besuchte

ches

ina. Ein Telegramm aus
... amas zwei katholische
... reiche französische
... Quan getötet oder
... Gelände in Peking hat
... Vorstellungen erhoben

... berücksichtigt einer Meldung
... Ordensleuten bedeutende
... eienigen Orden und Kou-
... nur noch eine sehr geringe
... ihrer Stiftung nicht nach-
... Orden zu vereinigen. Eine
... mit der Ausarbeitung eines
... dessen Durchführung nicht

istung

...glückt sind wieder zwei
... zu steigen wollten. Der
...manns, ist bereits in einer
...end Karl Geldner, Kaufmann,
...ig geführt wird.

Am solothurnischen

der Weißschärfe Schützen-
... serie 86 Nummer, ein Ne-
... Schützenfest in St. Gallen
... ist, was je an einem
... wurde.

...werte Unglücksfall ereignete

hersteller in Chang-de-Honde,
... eines Nebenarbeiter wurde
... itige Teile in die Brust ge-
... verletzt. Zwei Arzte unter-

Sie schien gelungen; nun
... an den Folgen einer alzu
... 28 Jahre als verheiratet,

... gemacht, brannte in
... dem Fußwerk eines Land-
... er geriet unter das Fuhr-
... fahren und so schwer verletzt
... stark. Er hinterläßt Frau

...ation der Welt ist nach dem
... Waterloo-Station in London.
... einer Schlägerei zwischen
... bei einem Tanzfeste in der
... zur Herstellung der Rufe
... nachdem sie auch angegriffen
... sieben und verwun-

... Luftschiff geht seiner
... offiziell soll im Herbst stattfinden.
... bemalter Versuchsalon
... nicht um Ballons gehandelt

...ungen des Bepellischen Lust-
... sondern um Probefahrten der
... Fahrten mit dem neuen Lust-

... in Griechen (Solothurn)
... einen Arbeiter mit dem er
... waren. Letzterer zog das
... einer großen Schraube den
... nach soll der Arbeiter Mit-
... solothurn gesprochen sein. Der

...pedition. Direktor Ernst
... Leiter der mit der Terra-
... von Honningvaag in nor-
... ramum: Wir haben zur rechten
... ist geflohen.

... im Frühwinter 1903 mit
... sten. Von Herzog der Ab-
... d wurde Hilfe geleistet. Ihre
... von großen Leidern. Drei
... mischungen sehr ungünstiger
... lichen Arbeiten wurden mit
... end mit dem Plan ausgeführt.

Ein Hauptlehrer überreicht
... lassungsgebuch einer seiner
... schüler. Einlich in das
... er alte Herr als Grund für
... absichtige Heirat" angegeben.
... dann, "dass wir die alte
... würden! Wer ist denn da?"

"Ich, Herr Inspektor!"

Unglücksfall. Montag abends fiel in Morlon ein circa 60-jähriger Landwirt, nomens Anselm Jeunt, als er mit dem Juristen des Wiefutters beschäftigt war, vom Gerboden in die Tonne hinaunter und blieb bewusstlos liegen. Unheilvoll wurde der Arzt herbeigerufen, der eine Hirnschale und andere schwere innere Verletzungen konstatierte. Der Verunglückte ist den Verletzungen, ohne wieder zum Bewusstsein gekommen zu sein, am Samstag erlegen. Jeunt war im Greizerbezirk allgemein bekannt und seit Jahren bekleidete er das Amt eines Beisitzers beim Friedensgericht von Volk.

Konferenz. (Mitget.) In Zürich findet am 28. August eine Konferenz aller Angehörigen und Freunde des sozialen Studentenvereins "Solidaritas" (Freiburg i. U.) statt. Der genannte Verein hat sich innerst weniger Semester zu schöner Blüte erhoben und denkt an dieser Tagung für seine Zukunft und Ausdehnung wichtige Beschlüsse zu fassen.

Auszeichnung. Die Buchgenossenschaft Schmitten hat am Buchstier-Ausstellungsmarkt in Östermundigen einen silbernen Becher erhalten.

Ertrunken. Sonntag morgen wurde in Schwenni ein Mann aufgefunden, welcher in der Sense ertrunken war.

Vom Schützenfest. Hr. Cäsar Chram in Giffers, hat beim letzten kantonalen Schützenfest auf der Schießerei mit 39 Kartons einen Vorbertram herausgeschossen und zudem noch eine silberne Uhr und eine silberne Medaille. Ein wackerer Schütze!

Schützenfestzeitung. Im Laufe dieser Woche soll die letzte Nummer der Schützenfestzeitung erscheinen. Sie wird einige historische Notizen über die Schützengeellschaft von Freiburg, eine chronologische Übersicht der freiburgischen Kantonalen, die statistischen Tabellen des letzten Schießens, sowie Illustrationen über die Umzüge, Komitees, Ehrendamen, Greizer- und Neueneggergruppe u. c. enthalten. Die Zeitung wird in den Kiosks, Buchhandlungen u. c. wie während der Zeit des Schützenfestes, verkauft werden. Sämtliche 10 Nummern können für 2 Fr. 50 beim Pressekomitee des Schützenfests bezogen werden.

Alterswyl. (Korr.) Die gestrige Viehzuchtgenossenschaftsversammlung war gut besucht. Herr Dr. Witz legte die Statuten vor, welche ohne Abänderung angenommen wurden. Dann wurden die Wahler vorgenommen und die Anhafung eines Buchstellers in Aussicht genommen. Hr. Dr. Witz verdient, daß ihm lobende Anerkennung ausgesprochen werde, weil er keine Gelegenheit vorübergehen läßt, mit Rat und Tat zur Förderung der Landwirtschaft aufzutreten.

Statistisches vom Schützenfest. Was und wie vieles am letzten kantonalen Schützenfest gegessen und vertrunken wurde darüber gibt folgende Liste genaue Auskunft:

Serviert wurden 6147 Banette.

Getränke.

Offenes Bier	22,058 Liter
Blaschenbier	8,531 Flaschen
Weißer Festwein	11,741 "
Roter	6,598 "
Weißer Chêne Wein	3,406 "
Roter	1,181 "
Weißer und Roter	5,000 Liter
Limonade	11,000 Flaschen
Siphon	1,200 "
Grossteiner	900 "
Schampagner, verschiedene Marken	350 "
Uisce, verschiedene	100 "
Sirup, verschiedene	300 "
Thee für Sekretäre und Geiger	500 Liter
Milch	2,600 "
Kaffee	110 Kilog.
Fleisch	
Ochsenfleisch, 8 Ochsen oder	2,700 Kilog.
Kalbfleisch, 27 Kalber oder	1,700 "
Kalbfleisch 50 oder	350 "
Frisches Schweinefleisch	500 "
Schinken	280 "
Gekochtes Schweinefleisch	350 "
Ochsenzungen	50 Stück
Servela	2,000 "
Ungeräucherte Wurst	3,000 "

Berschiedene Waren

Brot	4000 Kilog.	Gelbe Ribben	300 Büschel
Brödchen	5,500 Stück	Grüne Bohnen	600 Kilogr.
Käse	900 Kilog.	Kartoffeln	6,000 "
Frische Butter	120 Kilog.	Kohl	1,700 Köpfe
Olivendöl	50 Liter	Knäck	100 Dutzend
Capres	40 Liter	Eier	1,600 Stück
Citronen	200 Stück	Salz	300 Kilog.
Sardinen	30 Büschel	Gefüge, Reis,	
Schwänke	80 Liter	Meine Pasteten	500 Kilog.
Cornichon	20 Kilog.	Wehl	220 "
Tomatenketchup	120 Liter	Stück Butter	220 "
Grüne Erbsen	400 "	Panniermehl	120 "
Grüne lins. Bohnen	50 "	Maggi	10 Liter
Salat	3,000 Körse	Eifig	230 "
Seife	50 Kilog.		

Brennmaterialien

Es wurden 200 Kilog. Eicks und 20 Kilo Holz verbrannt.

Lokales

Generaleat der Stadt Freiburg. Diese Behörde wird sich Montag abends 8 Uhr im Mädchenschulhaus zur Beratung folgender Themen versammeln:

1. Konstituierung;
2. Wahl der Rechnungskommission;
3. Nachfragekredite;
4. Alpenstraße, untere Strecke;
5. Gasvertrag 1905—1906;
6. Landverkauf im Gembachquartier;
7. Verkauf des Gerichtsgebäudes an die Staatsbank.

Bibliothek. Die Bibliothek des Industriellen Museum bleibt vom 13. August bis 30. September wegen Revision geschlossen. Alle diesigen, welche noch Gegenstände derselben in Besitz haben, sind gebeten, diese bis 14. August abends zurückzugeben.

Gefundene Gegenstände. Auf dem Schützenfestplatz wurden während der Dauer des Festes 4 Regenschirme, 3 Stöcke, 1 Militärmesser und eine Dameur gefunden, welche von den Eigentümern auf der Präfektur abgeholt werden können.

Bevölkerung der Stadt Freiburg im 19. Jahrhundert. Das Civilstandsamt Freiburg überträgt uns nachstehende statistische Arbeit, welche uns die jährliche Bevölkerungszahl zeigt von 1801 bis 1900.

1801 = 5100 Einwohner,	1860 = 10,500 Einwohner,
1811 = 5172 "	1870 = 10,507 "
1818 = 6446 "	1880 = 11,546 "
1831 = 8464 "	1888 = 12,244 "
1836 = 9146 "	1894 = 13,328 "
1845 = 9803 "	1900 = 15,794 "
1850 = 9065 "	1905 = 18,000 "
Nachstehend die Durchschnittszahl der Geburten in 10 Jahren.	
1801—1810 = 151 Geburten jährlich.	
1811—1820 = 135 "	"
1821—1830 = 165 "	"
1831—1840 = 209 "	"
1841—1850 = 230 "	"
1851—1860 = 239 "	"
1861—1870 = 258 "	"
1871—1880 = 310 "	"
1881—1890 = 352 "	"
1890—1900 = 456 "	"
1901 hatte 586 Geburten, 1902 = 546 Geburten, 1903 = 526 Geburten und 1904 = 538 Geburten.	

Neuestes und Telegramme

Friedensunterhandlungen.

Portsmouth, 12. d. Die Antwort Russlands auf die japanischen Friedensbedingungen, welche heute vormittag übergeben wird, ist französisch und englisch abgesetzt. Es wird bestätigt, daß sie grundsätzlich die Zahlung einer Kriegsentschädigung und die Abtreitung von Sachalin zurückweist. Dagegen werden gewisse andere Punkte als Grundlage zu Verhandlungen angenommen, andere Punkte bedingungsweise genehmigt. Die Antwort geht auf jeden Punkt ins Detail ein. Man glaubt, die Japaner werden die sofortige Vertagung der Konferenz verlangen, um die Urkunde zu prüfen. Witte wird die Eile betonen, mit welcher Russland bei Beginn der Verhandlungen betrieben hat und die Notwendigkeit hervorheben, daß Japan mit gleicher Beschleunigung handelt. Infolgedessen wird voraussichtlich der kommende Montag der erste Tag der eigentlichen Verhandlungen sein.

Portsmouth, 13. d. Über den Inhalt der japanischen Friedensbedingungen wird dem Reuterischen Bureau aus Portsmouth berichtet: Die Decleration der Kriegskosten, deren genaue Festlegung der Zukunft überlassen werden soll, und die Abtreitung der Insel Sachalin sind die Hauptpunkte der japanischen Bedingungen. Das Wort Entschädigung (indemnity) wird vermieden und dafür das Wort Rückzahlung (reimbursement) gesetzt. Weitere Friedensbedingungen sind dann noch: Beifügung der russischen Pachtungen auf der Liaotung-Halbinsel, Räumung der gesamten Mandchurie und Rückziehung aller russischen Verteidiger in der Mandchurie von China, Anerkennung der östlichen Tür durch Russland, Beifügung der chinesischen Ostbahn südlich von Charbin an Japan, während die Hauptlinie durch die nördliche Mandchurie bis Wladiwostok russisch bleiben soll; Anerkennung der japanischen Schutzherrschaft über Korea, Gewährung von Fischereirechten an die Japaner in den sibirischen Küstengewässern nördlich von Wladiwostok bis zum Behringmeer, Übergabe der in neutralen Häusern internierten russischen Kriegsschiffe an Japan und Beschränkung der russischen Seestreitkräfte im ferneren Osten.

Paris, 13. d. Der "Matin" berichtet, Witte sei in Portsmouth interviewt worden. Er stellte zunächst in Abrede, daß er von Komura einen Waffenstillstand verlangt habe. Ferner wies er auf die ernste Situation hin, welche bei der Konferenz in Frage komme; aus derselben könnte eine allgemeine Konflagration entstehen. Witte bedauert, daß die Japaner sich weigern, die Verhandlungen zu veröffentlichen. Über den wahrscheinlichen Ausgang der Verhandlungen könne er gar keine Ansicht äußern. Das Vorgehen der Japaner sei ihm unbegreiflich. Diese hätten auf die russische Note gar nicht geantwortet, sondern vorgeschlagen, daß ihre Bedingungen Punkt für Punkt diskutiert würden. Gestern habe sich die Konferenz mit untergeordneten Fragen beschäftigt. Die gründliche Erörterung der ersten japanischen Forderung habe noch nicht begonnen.

Petersburg, 13. d. Die russische Antwort soll den Friedensverhandlungen die Tür offen lassen, selbst in der Frage der Kriegsentschädigung.

Friedenspetition.

Paris, 13. d. Frederic Passy hat im Namen des Komitees zur Organisation einer Petition für den Frieden in Ostasien an Witte und Komura ein Telegramm zugunsten eines Waffenstillstandes und des Friedens gerichtet. Das Komitee hat in Frankreich, Holland, der Schweiz und Österreich-Ungarn 100,000 Unterschriften gesammelt.

Volksbewegung in Russland.

Bielsko, 13. d. In der Sourojolawa-Straße wurde eine Bombe geworfen, die mehrere Personen tötete.

Lodz, 13. d. Im nahegelegenen Diutowowalde hielten am Samstag etwa 2000 Arbeiter eine Versammlung ab, die von der Polizei umzingelt wurde. Von den Teilnehmern wurden zwei durch Gewehrschüsse getötet und 20 verletzt. Über 400 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Sebastopol, 13. d. Im Prozeß gegen 43 Matrosen des Leichtschiffes "Pruth" wurden 15 Angeklagte freigesprochen, vier zum Tode durch Erschießen, drei zu fristloser Zwangsarbeit, die übrigen zu leichteren Strafen verurteilt. Das Kriegsmarinegericht beschloß, Fürsprache einzulegen, damit die Todesstrafe durch fristlose Zwangsarbeit, letztere für zwei Angeklagte durch zehnjährige Zwangsarbeit ersetzt werde.

Flotten

St

Ei

Geburt
Halbjährlich
Vierteljährlich

deutsch-fran

Der Saanebezirk
Nennenswerte weisungen (Guin) 7%, T 7%, Rechthalten Erwähnung, daß von Freiburg einzig der 1. Hälfte besitzt (Es besteht wohl, Düringen und um so empfindlicheren Städten in der Stadt sind).Im Saanebezirk
ganzlos, 2 Prozen
der beiden Sprachen
einzelnen Ortschaften
Verhältnis nirgends
Freiburg hatte bei der
Bewohnerzahl von 15.794 Per
von 37,1 Prozent im
Jahre 1900 erfolgte
Anteil im Dezember 1900
heit einer starken italienischen
Prozent betrug, während
Prozent gefunden war
besuchten im Juli 1900
deutschen Schulen, um
1532 gingen in die f
in fünf französische P
Anzahl deutscher Eltern
jüdischen Schulen und
ausgegliedert. Für die 1
machen manchmal wir
auch nur Mode und
sein, in den meisten Fällen
Organismus der Öffent
zähmlich nur in human
sische und eine deut
ausgebaut und lenkt
oder Handelsklassen.* Die beiden obersten
Sprachen, D. N.) sind g
Unterrichtssprache".Heinrich
von hochw. hin.Der Briefschreiber
ist einer Nachfrage zu
Der Lieferdrucker dieser
Altersgruppe zurückkehrte, da
absolut nicht ertragbar
den Weg in sein Mutterland
anderen Ländern mußte.
Gesundheit als Vorwand
verschleierten, den übrigen
bekannt angegeben hat
Briefschreiber größere Bedeutung.
Den nächsten später in Citeaux.
zähmlich: Ich teile Ihnen
gängenen Mittwoch hier
wegen der Nomen sich
er ist. Heute verreist
Sie auf nach Löbbecke oder
wie, damit er dort die
versammlung mit anschließen
der Briefschreiber von
10. Juni 1787 aber
Mitternacht berichtet. Die
Suppe angerichtet in e

Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von Fr. 1.10 bis 17.50 per Meter.
Spezialität: Seidenstoffe, Peignes und Sammt für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassen-Tollerien und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 58.

Seidenstoff-Export

799

Spar- und Leihkasse in Düdingen

Wir empfehlen uns zur Annahme von Geldern und vergüten für dieselben bis auf weiteres.

In Conto Corrent 3 1/4 %

Auf Sparkassabete 3 1/2 %

Überdies wird die auf diesen Einlagen erhobene Stadtfeste, ohne Abzug für die Depositen, durch die Kasse bezahlt.

Ferner behalten wir diese Gegenleistung unsern Conto Corrent und Spar- kassabete in freundliche Erinnerung zu bringen, daß sie ihre Conto Corrent- und Spar- kassabete wenigstens ein mal per Jahr der Kasserverwaltung zum Nachfragen der Sitten zu vorweisen sollen.

Düdingen, im August 1905.

959

Die Verwaltung.

N.B. — Seit 1. April a. c. ist die Kasse alle Tage für das Publikum geöffnet.

Gesang u. Musikunterhaltung

Dienstag, den 15. August 1905

zum weißen Kreuz, in Giffers

Wozu freundlichst einlade!

957

Laufer, Wirt.

Verkaufssteigerung

Dienstag, den 22. August, von 1 Uhr nachmittags an, werden im Hotel zum Bahnhof, in Roß, an einer öffentlichen Steigerung gebracht:

ein Heimwesen

von ungefähr 23 Jucharten, 3 Minuten vom Bahnhof und von der Landstraße gelegen, mit Wohnhaus, Scheune, Stall und Dienshaus, 1 1/2 Juchart junger Wald, alles unter einem Dach.

954 Die Erbschaft Bürgisser.

Weinhandlung

von
JEAN PELLET

in Marten

gegründet 1848

Der Wohlstand wird angezeigt, daß der Wein im Keller Ogo, in Riga und im Hause des nächsten Monats zum Verkauf kommen wird. 918

Die Friedensgerichtsschreiberei des II. Senkreises, in Tafers, ist jeden Montag und jeden Donnerstag geöffnet.

943 Der Friedensgerichtsschreiber: L. Fasel, Not.

Spar- und Leihkasse, in Düdingen

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

4% Obligationen unseres Institutes

als pari, auf 3 Jahre fest, mit nachheriger gegenseitiger dreimonatlicher Kündigung.

Die Ausgabe erfolgt spesenfrei in runden Beträgen von 500 Franken an, auf den Namen, oder Inhaber lautend. Düdingen, im August 1905. 958

Die Verwaltung.

N.B. — Seit 1. April a. c. ist die Kasse alle Tage für das Publikum geöffnet.

Anzeige

Der Unterzeichnete legt hiermit seine weite Rundschau in Kenntnis, daß er sein Notariatsbüro nach Freiburg, Lindengasse Nr. 153, verlegt hat. Derfelde ist jeden Montag und jeden Donnerstag in Tafers, im Amtshause zu sprechen.

942 L. Fasel, Notar.

Zu vermieten per 1. Januar 1906, in der Nähe von Freiburg

= eine Käserei =

mit Dampfbetrieb, günstige Zahlungsbedingungen. Gute bekannte Ruf, sichere Rundschau.

Sich zu wenden an Hrn. v. Diesbach, in der Schürra, bei Freiburg.

Gesucht auf ein Landgut im Saanebezirk:

2 Melker

3 Landknechte

2 Magde

Eintritt sofort. Gute Zeugnisse sind erwünscht.

Sich zu wenden unter Chiffres H 3570 F

an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Freiburg.

919

Bu vermieten

sofort, eine nette Wohnung mit zwei Zimmern und Küche. Auslastung erreicht Telegraphenbüro Düdingen, 922

Fr. März, in der Suha (La Sonnaz), sucht per Ende August

eine Köchin

und einen Knecht

der meiste kann.

940

Zu verkaufen

950

ein Pferd

guter Traber, und ein

neuer Wagen

Sich zu wenden an Dafflon, Fahrer,

Härlingerstraße, Freiburg.

951

Pachtsteigerung

Montag, den 28. August 1905,

wird die Pachtsteigerung von Düdingen, von 5 bis 6 Uhr abends, in der Parcier-

wirtschaft von Düdingen, ihr Urteil, auf

der Zeit, bei Tafers, gelegeten Zeit,

Friedensgerichtsschreiber, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gewesener

Friedensgerichtsschreiber,

in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gewesener

Friedensgerichtsschreiber,

in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gewesener

Friedensgerichtsschreiber,

in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, Tücher und Hand-

tücher u. s. w., seines verschiedenen

Wertes, in Tafers, gehörige Möblierungsgegenstände, wie Tische,

Gefäße, Schränke, Kommoden, Bettstellen,

Matten, Bettzeug, T